

Nicht nur die Deutschen reden richtig. Ein Wörterbuch zu den Besonderheiten des Deutschen in der BRD, Österreich und der Schweiz

Hans Bickel | *Die Auffassung, dass in den deutschsprachigen Ländern eine einheitliche, am deutschen Deutsch orientierte Standardsprache gelte, ist auch heute noch weit verbreitet. Ein neuartiges Wörterbuch soll zeigen, dass es innerhalb des Deutschen mehrere nationale Standardvarietäten gibt.*

Im Rahmen eines internationalen Forschungsprojekts entsteht erstmals ein Wörterbuch der deutschen Standardsprache, das alle Ausprägungen des Hochdeutschen als gleichwertige Varianten behandelt. Sowohl der Schweizerische Nationalfonds als auch dessen Parallelorganisationen in Deutschland und Österreich unterstützen das Projekt.

1 Aufwertung österreichischer und schweizerischer Sprachbesonderheiten

Wer kennt nicht die Dudenbändchen «Wie sagt man in Österreich?» und «Wie sagt man in der Schweiz?». Aber gibt es auch eine entsprechende Publikation «Wie sagt man in Deutschland»? Lange Zeit galt vom Deutsch der BRD abweichender Standardsprachegebrauch in Österreich und der Schweiz als provinziell und wurde in den Wörterbüchern mit Austriazismus oder Helvetismus regelrecht stigmatisiert. Als einer der Ersten hat Ulrich Ammon (1995) das Phänomen der nationalen Varietäten umfassend und unvoreingenommen behandelt. In seinem Überblick «Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten» bezieht er die österreichischen und schweizerischen Besonderheiten nicht mehr auf den als normal geltenden Sprachgebrauch der BRD, sondern stellt die sprachlichen Eigentümlichkeiten aller drei deutschsprachigen Staaten einander gegenüber und beschreibt sie mit vielen Querverweisen. Mit ihm ist auch der Begriff des ‚Teutonismus‘ als Beschreibungskategorie des Gegenwartsdeutschen in der Linguistik salonfähig geworden.

Denn in der Tat war es nach der Wiedervereinigung an der Zeit, das Deutsche als plurizentristische Sprache wissenschaftlich gründlicher zu beschreiben und sich nach den Hintergründen und der Bedeutung der nationalen Sprachbesonderheiten zu fragen. Für die Schweiz ist diese Frage besonders interessant, weil Helvetismen im Französischen, wie es in der Romandie standardsprachlich gesprochen und geschrieben wird, einen

ganz anderen Stellenwert einnehmen. Das Wörterbuch der sprachlichen Besonderheiten bietet also nicht nur den deutschsprachigen Schweizern und Schweizerinnen etwas. Es leistet einen wichtigen Beitrag für das bessere Verständnis der Sprachkultur des Deutschen in den anderen Sprachgemeinschaften unseres Landes. Es zeigt, dass die Kultursprache Deutsch nie ein einziges und somit normbildendes Sprachzentrum gekannt hat, dass die Sprachlenkung und Sprachpflege in den drei Ländern ganz unterschiedliche Traditionen aufweist und dass alle Deutschsprachigen die national bedingten Differenzen der Standardsprache als Bereicherung empfinden. In Deutschland, Liechtenstein und der Schweiz hat man gut verstanden, weshalb Österreich vor dem Eintritt in die EU mit grossem Engagement darum rang, dass die «Marillen» auf dem Konfitüreglas trotz einheitlicher Deklarationsvorschriften stehen bleiben dürfen. Auch in der Schweiz würde man sich weigern, den «Camionneur» als Güter- und Personenkraftfahrzeugunternehmer zu bezeichnen – was vielleicht BRD-deutsch ist, aber deswegen noch lange nicht gemeindeutsch zu sein braucht.

Auch im Französischen bildet sich mit der Francophonie-Bewegung ein neues Verständnis von Standardsprache und sprachlicher Normierung heraus. Gerade an der Peripherie des französischen Sprachgebietes, in Québec, zeigt sich das Französische von seiner kreativsten Seite: Der Sprachkontakt zum Amerikanischen führte – aus purer Notwendigkeit – zu einer regen terminologischen Tätigkeit, zur Ausbildung von Neologismen für anglo-amerikanische Begriffe und zur Entwicklung neuer Ansätze in den Bereichen der sprachlichen Gleichbehandlung und der political correctness. Jüngst ist ein Wörterbuch (Thibault/Knecht 1997) erschienen, das auf umfassende Weise die Besonderheiten des Standardfranzösischen in der Romanie verzeichnet.

2 Beträchtliche nationale Unterschiede

Nicht nur die Dialekte variieren im deutschsprachigen Raum beträchtlich. Überraschend deutliche regionale Unterschiede zeigen sich auch in der deutschen Standardsprache – im kodifizierten Hoch- oder Schriftdeutsch also, das ausser in Deutschland, Österreich und der Schweiz auch in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und im Südtirol als Amtssprache dient. «Exekution» beispielsweise kann in Österreich auch «Pfändung» heissen. «Wissenschaftler» ohne «l» oder das Wort «Bouillonwürfel» sind typisch schweizerische Verwendungen. Ein «Biscuit» wiederum ist auch in Deutschland ein Begriff, allerdings mit «k» geschrieben, mit ausgesprochenem «t» und Betonung auf der zweiten Silbe.

Rund 50'000 national oder regional geprägte Wörter dürfte die deutsche Standardsprache insgesamt umfassen, weit mehr als bisher allgemein angenommen. Etwa ein Fünftel dieser Wörter gehört zum Alltagskernwortschatz. Besonders auffällig sind die sprachlichen Unterschiede in den Bereichen Politik, Recht und Verwaltung; doch auch die Sprache der Medien oder alltagssprachliche Ausdrücke, etwa für Essen und Trinken, sind stark regional bzw. national geprägt. Dies zeigt eine gross angelegte Untersuchung der deutschen Standardsprache, die erstmals alle deutschsprachigen Gebiete gleichermaßen berücksichtigt und auf einer engen internationalen Zusammenarbeit beruht. Beteiligt sind selbstständige Forschungsgruppen in Deutschland (Prof. Ulrich Ammon, Duisburg), der Schweiz (Hans Bickel, Prof. Robert Schläpfer, Prof. Heinrich Löffler, Basel) und Österreich (Prof. Hans Moser, Innsbruck, Jakob Ebner, Linz) sowie Korrespondenten in Luxemburg, Belgien, Liechtenstein und Italien. An der Finanzierung beteiligen sich der Schweizerische Nationalfonds ebenso wie der österreichische Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, die Deutsche Forschungsgemeinschaft und kleinere Geldgeber.

3 Aufwertung des österreichischen und schweizerischen Hochdeutschen

Ziel des bald abgeschlossenen fünfjährigen Projekts ist die möglichst vollständige Dokumentation aller geläufigen nationalen und regionalen Varianten der deutschen Standardsprache und deren Publikation in Form eines Wörterbuchs. Dem Wörterbuch liegt eine zwar allgemein akzeptierte, doch noch kaum praktisch umgesetzte neuere Sprachauffassung zugrunde: Die Standardsprache wird nicht mehr als einheitliche Sprache verstanden, die in Deutschland richtig und gegen die Ränder hin zunehmend heterogener verwendet wird, sondern als Gruppe von unterschiedlichen, doch gleichwertigen Ausprägungen des Standarddeutschen. Ein typisch schweizerhoch-deutsches Wort wie «parkieren» wird daher nicht mehr wie beispielsweise im Duden einfach durch die BRD-deutsche Variante «parken» definiert. Vielmehr werden alle Varianten – Helvetismen, Austriazismen und Teutonismen – durch gemeindeutsche, im ganzen deutschen Sprachraum verwendete Begriffe erklärt.

Die 9'000 bis 10'000 vorgesehenen Stichwörter beschreiben ausschliesslich standardsprachliche Besonderheiten, nicht den gesamten deutschen Wortschatz. Das neue Wörterbuch für Deutschinteressierte und -lernende soll die heute nur bruchstückhaft erfasste grosse sprachliche Vielfalt des Standarddeutschen sichtbar machen. Insbesondere die Besonderheiten des deutschen Deutsch sind bis heute fast völlig unbekannt. Gleichzeitig hofft

die Forschungsgruppe mit ihrem Werk auf eine Aufwertung des österreichischen und schweizerischen Hochdeutschen.

Zurzeit liegen 5'500, gut die Hälfte der Wörterbucheinträge im Entwurf vor. Jedes Stichwort enthält nebst Bedeutungserklärung, Textbeleg und weiteren Angaben Verweise auf alle vorhandenen Wortvarianten (in Bedeutung, Lautung, Schreibweise, Satzbau, Pragmatik) und deren Verbreitungsgebiet. Eruiert werden die Wörter auf der Basis von Texten aus den letzten dreissig Jahren: Als Quellen dienen Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren, Romane der 90er-Jahre, Fachtexte, amtliche Schriften und transkribierte Parlamentsreden. Die Texte werden in der trinationalen Forschungsgruppe jeweils durch die zwei auswärtigen Teams gelesen, die Erfassung in einer vernetzten Datenbank und die Bearbeitung der Varianten liegen beim einheimischen Team. Mit Hilfe einer selbst entwickelten Methode werden auch Frequenzanalysen aus Internet-Texten durchgeführt.

4 Auch international eine Premiere

Mit einer stark verkürzten Probefassung (vgl. dazu die Beispiele im Anhang) wird das geplante Wörterbuch zurzeit auf allfällige Mängel und Inkonsistenzen getestet. Im Jahr 2002 soll das einbändige Werk im De Gruyter-Verlag Berlin/New York erscheinen. Es handelt sich um das erste standard-sprachliche Wörterbuch, das eine Sprache, die in mehreren nationalen Zentren gesprochen wird, als plurizentrisch auffasst. Insofern kommt dem Vorhaben auch international Pioniercharakter zu.

5 Kontakt

Hans Bickel, Deutsches Seminar der Universität Basel, Büro «Prolex», Nadelberg 4, 4051 Basel, Tel. 061/267'12'26, E-Mail: hans.bickel@unibas.ch.

Literatur

- Ammon Ulrich, 1995, Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten, Berlin/New York (de Gruyter), 575 S.
- Clyne Michael (ed.), 1992, Pluricentric languages. Differing Norms in Different Nations, Berlin/New York (de Gruyter), darin: German as a pluricentric language, p. 117–147.
- Ebner Jakob, 1998, Wie sagt man in Österreich? Wörterbuch der österreichischen Besonderheiten, 3. Aufl., Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich (Duden), 382 S.
- Meyer Kurt, 1989, Wie sagt man in der Schweiz? Wörterbuch der schweizerischen Besonderheiten, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich (Duden).
- Pöll Bernhard, 1998, Französisch ausserhalb Frankreichs. Geschichte, Satus und Profil regionaler und nationaler Varietäten, Tübingen (Niemeyer).
- Thibault André, Knecht Pierre, 1997, Dictionnaire Suisse Romand. Particularités lexicales du français contemporain, Genève (éd. Zoé). 887 p.

Anhang

Wörterbuch der nationalen Varianten der deutschen Standardsprache (Arbeitstitel)

Probeartikel

Abgeordnete A D der/die; -n, -n: Mandatar A, Parlamentarier CH 'Mitglied einer Volksvertretung, eines Parlaments': Das beginnt im Kleinen; da sind Herr oder Frau Österreicher genauso aufgerufen wie der Herr oder die Frau Abgeordnete (SN 31.3.198, 3); Manchmal führen auch die Wirren des Umzugs zu Spekulationen, die gewaltig am Selbstwertgefühl eines Abgeordneten nagen können (Tagesspiegel 25.7.1999, 4); *Abgeordnete zum Nationalrat/Bundesrat/Landtag/Gemeinderat (der/die) A: 'Mitglied des Nationalrates/Bundesrates/Landtages/Gemeinderates': Nachdem die Abgeordnete zum Nationalrat einen ihr zugesagten Job als steirische Sonderbeauftragte für Kulturelles schon sicher geglaubt hatte, sahen sich ihre präsumtiven Brötchengeber mit derartiger medialer Empörung konfrontiert (Profil 10.11.1997, 34) – Dazu: Abgeordnetenhaus D, Bundesratsabgeordnete, Bundestagsabgeordnete D, Gemeinderatsabgeordnete, Landtagsabgeordnete, Nationalratsabgeordnete A

Abstimmungsparole CH die; -, -n: 'unverbindliche Empfehlung, einer Abstimmungsvorlage zuzustimmen oder nicht': Im weiteren wurde über die Abstimmungsparolen für den 23. November entschieden. Als Initianten des Referendums gegen das Parkhaus... sagen die Grünen... Nein zu dieser Vorlage. Bereits in eigener Kompetenz hatte der Vorstand die Ja-Parole... zum Kredit für die Erweiterung des Schulhauses im Gut ausgegeben (NZZ Intern. Ausgabe 3.11.1997, 17) – Die Empfehlung wird von einer politischen Gruppierung (Partei, Gewerkschaft, Verband) vor einer Volksabstimmung beschlossen und an die Stimmberechtigten abgegeben. Vgl. Stimmfreigabe

Abstimmungsvorlage CH die; -, -n: 'Kredit- oder Sachbeschluss, der, in Form eines Gesetzestextes, der Volksabstimmung unterliegt': Der Bundesrat kann die Abstimmungsvorlagen gar nicht festlegen, bevor die parlamentarischen Beratungen abgeschlossen sind (Protok. Januarsession d. vereinigten Bundesversammlung, 1998, Internet)

AdA CH der; -s, -s bzw. die; -, -s (formell): als Wort gesprochene Abk. für '[der/die] Angehörige der Armee': Grundwehrdiener A, Präsenzdiener A, Rekrut CH, Grundwehrdienstleistende D: Mit 20 Jahren muss die Rekrutenschule absolviert werden, die 118 Tage dauert. Danach wird der Angehörige der Armee (AdA) zu verschiedenen Kursen angeboten (Blick 16.12.1993, 29) – Mit AdA werden alle Personen, die Dienst in der Armee leisten oder zu leisten haben, genannt, und zwar während der gesamten Dauer ihrer Wehrpflicht, also auch in der Zeit, in der sie gerade keinen Dienst absolvieren

Bostitch CH der; -s, -/s (amerik. Markenname): Klammermaschine A, Tacker D 'Gerät zur Anbringung u-förmiger Metallklammern; Hefter': Also schleppt der Schweizer sich ins Tram; unbedingt muss er seinen Arbeitsplatz lebend erreichen, denn so viele Dinge sind noch unerledigt, zum Beispiel das Nachfüllen des Bostitchs mit neuen Klammern (Weltwoche 22.1.1998, Internet) – Dazu: bostitchen

- Boulette Bulette D-ost die; -, -n: faschieren: *faschierte Laibchen A, Fleischlaibchen A, Hacktätschli CH, Beefsteak: *Deutsche Beefsteak D, Frikadelle D-nordwest/westmittel, Klops D-ost, Fleischküchle D-südwest, Fleischpflanzerl D-südost 'gebratene Speise aus gehacktem Fleisch, eingeweichem Brot, Ei und Gewürzen, in kleiner, runder Form'... einfache Berliner Gerichte wie Buletten mit Senfsauce und Kartoffelpüree (Allegra Spezial 11/1997, 16); *ran an die Buletten D (salopp, scherzhaft):/Aufforderung, etw. Bestimmtes zu tun/: Das ist eine einmalige Gelegenheit. Ran an die Buletten! (Burger, Hitler-Jugend 78)
- Broiler D (neue Bundesländer) der; -s, -: Brathuhn A D, Brathendl A D-südost, Hendl A D-südost, Guggeli CH, Mistkratzerli CH, Poulet CH, Brathähnchen D (ohne südost), Hähnchen D (ohne südost) 'Hahn (lebendig oder als Gericht)': Im Jahre 1997 lieferten eine Reihe von Geflügelmästern aus Brandenburg... ca. 4.000 t Broiler an Schlachtunternehmen (Land Brandenburg, 1999, Internet) – Dazu: Broilerküken
- bummvoll A Adj. (nicht steigerbar; Grenzfall des Standards): gesteckt *gesteckt voll A, bummvoll CH D 'mit Menschen übermäßig angefüllt (von Räumen); überfüllt': Das Hanappi-Stadion ist bummvoll und die Zuschauer sind glücklich (Standard, 6.3.2000, Internet)
- bummvoll CH D Adj. (nicht steigerbar; Grenzfall des Standards): bummvoll A, gesteckt: *gesteckt voll A 'mit Menschen übermäßig angefüllt (von Räumen); überfüllt': «Der Saal ist schon bummvoll», ruft jemand im Gang (TA 26.1.1998, 13); Es war der Laden, wo man hinging, bummvoll von Montag bis Sonntag, die Umsätze waren gewaltig (Musicaltheater Fürth, 1999, Internet)
- Bürgersteig D (ohne südwest) der; -(e)s, -e: Gehsteig A D-südost, Trottoir CH D-süd, Gehweg D-nord/mittel 'einer Straße entlangführender [erhöhter] Weg für Fußgänger': Unschlüssig stand sie auf dem Bürgersteig... (Bick, Tödliche Ostern 22) – Bürgersteig ist in A veraltet
- Busse CH Buße D die; -, -n: Strafe A, D (selten), Bußgeld D, Geldbuße D 'Geldstrafe zur Ahndung von Ordnungswidrigkeiten': Die vielen Bussen, die er vorwiegend für Geschwindigkeitsübertretungen erhalten hatte, waren ihm Bestätigung für einen rassigen Fahrstil (Mettler, Keiler 89) – In A nur in der Zus. Geldbuße. In D selten. Die anderen Bedeutungen von Buße sind gemeint. – Dazu: Bussenzettel, Buswesen, Ordnungsbusse, Polizeibusse
- Gehsteig A D-südost der; -(e)s, -e: Trottoir CH D-süd, Bürgersteig D (ohne südwest), Gehweg D (ohne süd) 'einer Straße entlangführender erhöhter Weg für Fußgänger': Die Stadt Wien verrechnet sich gern bei den Ausmaßen der Gehsteige und Grünflächen (Ganze Woche 5.11.1997, 28); Sie wird es nie erfahren,... welches Leben ich in Berlin führe, die Beine tief unten in meinem Souterrain, das Fenster unten vom Gehsteig schräg angeschnitten (Born, Die erdabgewandte Seite 35) – Dazu: Gehsteigkante
- Grundwehrdiener Grundwehrdienerin A der; -s, - bzw. die; -, -nen: Präsenzdiener A, AdA CH, Rekrut CH, Grundwehrdienstleistende D 'Soldat im Grundwehrdienst': Durch die Explosion einer Handgranate wurde in der Kaserne von Enns ein 24-jähriger Grundwehrdiener an der Hand schwer verletzt (Ganze Woche 4.2.1998, 15) – Vgl. -diener
- Mandatar Mandatarin A der; -s, -e bzw. die; -, -nen 'aus mittellat. *mandatarius*, zu lat. *manus* 'Hand' und *dare* 'geben': Abgeordnete A D, Parlamentarier CH 'Mitglied einer Volksvertretung, eines Parlaments': Als in einer Gegenaktion Mandatare der Salzburger Bürgerliste und Künstler einen Kranz für von der SS ermordete Deserteure aufs Kriegerdenkmal hängten, kam es zu Tumulten (Falter 3.11.1997, 7)
- Parlamentarier Parlamentarierin CH der; -s, - bzw. die; -, -nen: Mandatar A, Abgeordnete A D 'Mitglied eines kantonalen oder des eidgenössischen Parlaments': Die Damen und Herren Nationalräte haben sich wieder einmal mit einem Fremdwort herausgeredet: Konkordanz. Ich aber frage mich: Verstehen diese Parlamentarier auch das Fremdwort Machiavellismus, welches eine durch keine Bedenken gehemmte Machtpolitik bezeichnet? (Blick 21.12.1999, 12) – In A und D auch möglich, aber gegenüber Abgeordnete wesentlich seltener – Dazu: Parlamentarierdelegation, Bundesparlamentarier(in)
- Präsenzdiener Präsenzdienerin A der; -s, - bzw. die; -, -nen: Grundwehrdiener A, AdA CH, Rekrut CH, Grundwehrdienstleistende D 'Soldat im Grundwehrdienst': Ungerecht ist nach Meinung von Jugend-

Landesrat Walter A.... der derzeitige Verdienstunterschied zwischen Zivil- und Präsenzdienern in der Höhe von 818 Schilling (ÖÖN 25.10.2000, 20)

Rekrut Rekrutin CH der; -en, -en bzw. die; -, -nen: Grundwehrdiener A, Präsenzdienner A, AdA CH, Grundwehrdienstleistende D 'Soldat während der militärischen Ausbildungszeit': Dann wird Richtstrahl-Rekrut P. mit seinen 15 RS-Wochen abgeschlossen haben und Soldat sein (Sport 10.3.1998, 39) – In A informell und veraltet, in D selten und veraltet – Dazu: Rekrutenschule

Samstag A CH D-süd/westmittel der; -s, -e: Sonnabend D-nord/mittel 'sechster Tag der Woche': Am Samstag, den 31. Jänner, findet das 13. Hornschlittenrennen von der Roßkogelhütte nach Stigleith statt (TT, 30.1.1998, 10); Am Samstag wurden in Metzleren die neuen Gemeindebauten mit einem grossen Fest eingeweiht (BaZ 23.6.1998, Internetausgabe)

Stimmvolk CH das; -(e)s, ohne Plur.: Stimmbürger CH 'Stimm- und wahlberechtigte Bevölkerung; Wähler': Im Kanton Schwyz muss das Stimmvolk am kommenden 7. Dezember wegen einer weiteren staatspolitischen Kernfrage ausdrücken (Brückenbauer 3.12.1997, 3) – In A keine offizielle Bezeichnung, kommt aber in Wendungen wie das gemeine Stimmvolk vor

Trottoir CH D-süd das; -s, -s {frz.}: Gehsteig A D-südost, Bürgersteig D (ohne südwest), Gehweg D-nord/mittel 'einer Straße entlangführender [erhöhter] Weg für Fußgänger': Längst sind es nicht mehr nur Jugendliche, die auf Trottoirs und Plätzen um die Wette kurven und sausen, sondern auch Erwachsene und ganze Familien (Sprechstunde 3/4/1997, 11) – In A veraltet. Betonung in A und D auf der 2. Silbe, in CH auf der ersten Silbe – Dazu: Trottoirrand

Vorfahrt D die; -, -en (Plur. ungebräuchl.): Vorrang A, D (selten), Vortritt CH 'Recht, an einer Kreuzung oder Einmündung vor einem anderen herankommenden Fahrzeug durchzufahren': Aber damit würde der Gesetzgeber nur legalisieren, was in Holland seit langem gilt: Fahrräder haben immer Vorfahrt (Welt 15.2.1997, Internet) – Bes. in Verbindung mit bestimmten Verben: Vorfahrt gewähren, Vorfahrt (miss)achten – Dazu: vorfahrtsberechtigt, Vorfahrtsrecht, Vorfahrtsregel, Vorfahrtsschild, Vorfahrtsstraße

Vorrang A, D (selten) der; -(e)s, ohne Plur.: Vortritt CH, Vorfahrt D 'Recht, an einer Kreuzung oder Einmündung vor einem anderen herankommenden Fahrzeug durchzufahren' 'Ohne auf den Vorrang zu achten, war ein 67jähriger Pensionist mit seinem Pkw in die Hauptstraße in Hengersdorf eingebogen (SN 20.10.1997, 8) – Bes. in Verbindung mit bestimmten Verben: Vorrang geben/missachten/ beachten, auf den Vorrang achten. In D bezieht sich Vorrang auf Eisen- oder Straßenbahnen. Die anderen Bedeutungen sind gemeint. – Dazu: bevorrangt, Vorrangregel, Vorrangstraße, Vorrangtafel

Vortritt CH der; -s, ohne Plur.: Vorrang A, D (selten), Vorfahrt D 'Recht, an einer Kreuzung oder Einmündung vor einem anderen herankommenden Fahrzeug durchzufahren': Bald schon fluchte er leise... über den zunehmenden Privatverkehr, über die rücksichtslosen Automobilisten, die ihm den Vortritt nicht liessen (Geiser, von Guntens Traum 263) – Bes. in Verbindung mit bestimmten Verben: Vortritt gewähren, Vortritt achten/beachten/missachten, Vortritt lassen. Die Bedeutung 'aus Höflichkeit gewährte Gelegenheit, voranzugehen' ist gemeint. – Dazu: vortrittsberechtigt, Vortrittsrecht, Vortrittsregel

Würstchenbude D (ohne südost) die; -, -n: Würstelstand A D-südost, Wurststand CH, Würstchenstand D (ohne südost) 'Bude, an der heiße Würste verkauft werden': Da staunten die Besucher des Homburger Maifestes nicht schlecht, als sie plötzlich zwischen Open-Air und Würstchenbude mit Politik konfrontiert wurden (Jusos, Saarland, 2000, Internet)

Wurststand CH der; -(e)s,...stände: Würstelstand A D-südost, Würstchenbude D (ohne südost), Würstchenstand D (ohne südost) 'kleiner [meist für Anlässe vorübergehend aufgestellter] Verkaufsstand, an dem heiße Würste verkauft werden': Wütend reagierten [die Anwohner]... auf jenen Geschäftemacher, der am vergangenen Sonntag einen Wurststand aufstellte – und die zahlreichen Katastrophentouristen mit Wienerli und «Mütschli» verpflegte (Sonntagszeitung 23.5.1999, Internet) – Die Bedeutung 'Stand auf dem Markt oder im Supermarkt, an dem Wurstwaren verkauft werden' ist gemeint.